

ACKERBEGLEITFLORA (3/4): Blumen auf dem Acker fördern

Regionales Saatgut kann Äcker aufwerten

Auf vielen, auch mageren Äckern fehlen Samen von wertvollen Ackerbegleitpflanzen im Boden. Eine Möglichkeit, sie anzusiedeln, ist die Übertragung von lokalem Saatgut. Viele regionale Projekte fördern diese Methode.

JULIA FÜRST*

Extensiv bewirtschaftete Äcker, auf denen seltene Ackerbegleitpflanzen vorkommen, sind rar geworden im Mittelland. Ein Acker, auf dem eine solche Flora noch vorkommt, liegt im Rafzerfeld im Norden des Kantons Zürich. Es ist einer der wenigen Standorte, an denen die seltene Acker-Waldnelke ursprünglich vorkommt. Die weissen Blüten der Acker-Waldnelke sind eine attraktive Nahrungsquelle für Nachtfalter: Sie öffnen sich abends und locken dann mit ihrem Duft die Nachtfalter an. Von der häufigeren Weissen Waldnelke kann man die Acker-Waldnelke mit einem einfachen Test unterscheiden: Beim Berühren sind die Blütenköpfe der Acker-Waldnelke aussen klebrig. Gemäss der Roten Liste der Schweiz gilt die Art als gefährdet. Dies bedeutet, dass das Risiko des Aussterbens dieser Art als hoch eingestuft wird. Damit die Acker-Waldnelke versamen kann, ist es wichtig, nach der Ernte noch einige Wochen die Stoppeln stehen zu lassen und nicht sofort umzubereiten.

Schutzmassnahmen

Um das Vorkommen der Acker-Waldnelke auf diesem Acker zu schützen, wurde die Fläche als Ackerschonstreifen angemeldet und wird nach den Bestimmungen der Direktzahl-



Die gefährdete Acker-Waldnelke bietet Nachtfaltern oder hier einer Schwebefliege Nektar. (Bilder: zvg)



Der Erdrauch ist eine Nahrungsquelle für samenfressende Vögel oder bietet Unterschlupf für Käfer und Spinnen.

ungsverordnung bewirtschaftet. Zusätzlich wird die Bewirtschaftung des Ackers im Rahmen des Ackerfloraprojekts von der

Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich eng begleitet. Glücklicherweise passt der extensive Acker gut ins Betriebskonzept

der aktuellen Bewirtschafter. Da hofeigener Dünger auf dem Biohof sowieso knapp ist, stört auch die reduzierte Düngung nicht. So ist der Ackerschonstreifen ein weiteres Standbein, das zur Vielfalt der Einnahmequellen und der Kulturen beiträgt.

Mehr Blumenvielfalt

Obwohl die Bewirtschaftung auf diesem Acker seit Jahren auf die Förderung von Ackerbegleitpflanzen ausgelegt ist, kamen von selbst keine weiteren gefährdeten Arten auf. Wie in vielen Regionen des Schweizer Flachlands war im Boden kein Samenvorrat von gefährdeten Ackerbegleitern mehr vorhanden. Auch von umliegenden Flächen konnten auf natürliche Weise keine Samen eingetra-

gen werden. Da die Fläche Teil eines Ackerbegleitflora-Projekts ist, wurden deshalb gezielt von Hand verschiedene weitere Arten angesät. In der Regel gibt es auf Ackerschonstreifen vier Jahre lang eine Sperrfrist für Ansaaten. Während dieser Zeit wird beobachtet, welche Arten spontan aufkommen. Entscheidet man sich dann für eine Ansaat, ist es wichtig, dass das Saatgut aus der Region kommt. Dies gilt vor allem in den Kantonen Wallis, in beiden Basel und in Schaffhausen samt Nordzürich, wo es noch die letzten grösseren natürlichen Vorkommen gibt. Auf jeden Fall muss man sich mit dem Verantwortlichen des kantonalen Förderprogramms absprechen, bevor man eine Einsaat von Ackerbegleitern vornimmt. För-

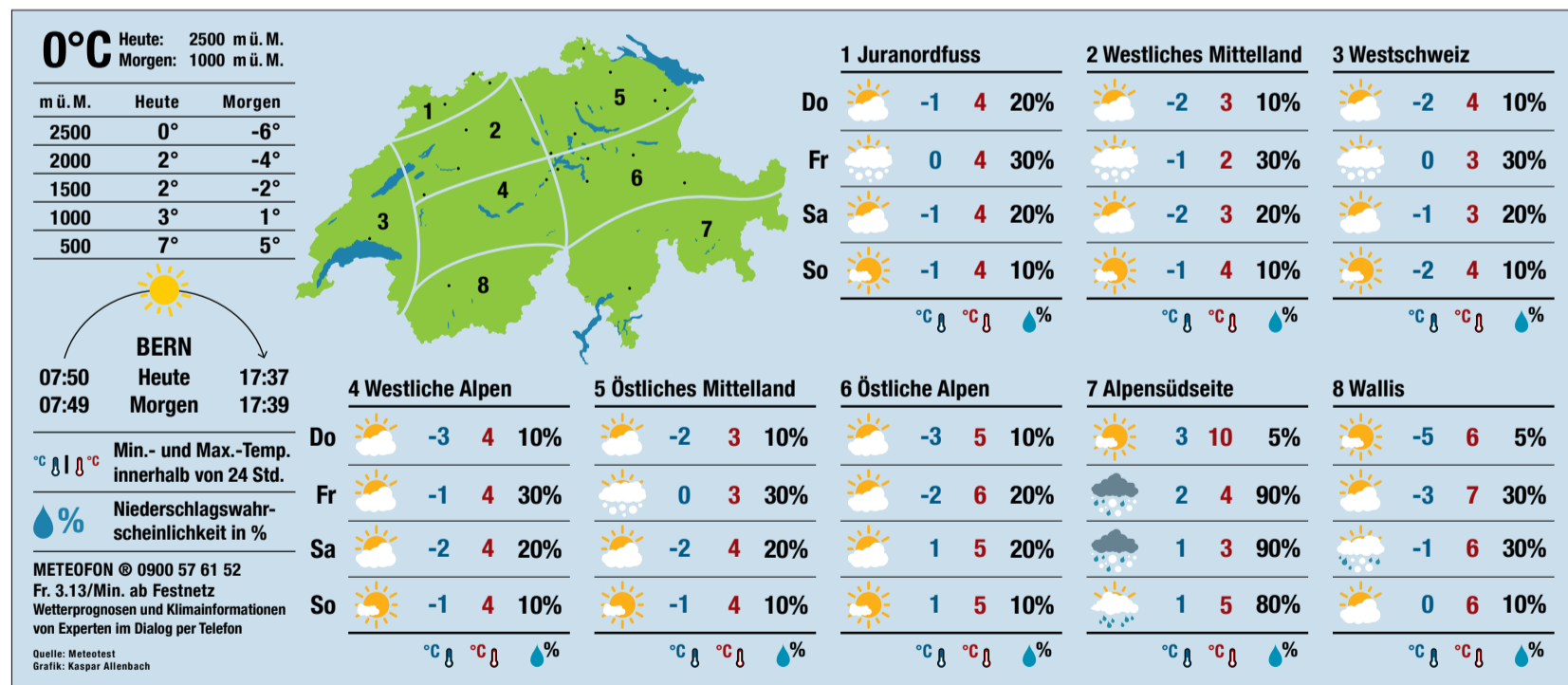
derprogramme gibt es im Aargau, in Bern, Baselland, Freiburg, Luzern, Neuenburg, Schaffhausen, der Waadt, im Wallis und in Zürich, weitere sind geplant. Gibt es keine Möglichkeit, an regionales Saatgut zu gelangen, muss auf eine Ansaat verzichtet werden. Für Ackerschonstreifen sind in absehbarer Zeit keine spezifischen artenreichen Saatmischungen zugelassen.

Wertvoll dank der Menge

Dies alles bedeutet aber nicht, dass man den Ackerschonstreifen wieder aufgeben soll, wenn die gefährdeten Arten wie Venus-Frauenspiegel, Acker-Rittersporn oder Acker-Hahnenfuss nicht auftauchen. Denn auch die häufigeren Ackerbegleitpflanzen, die in etwas grösseren Mengen vorkommen, sind für Nützlinge als Nahrungsquelle sehr wertvoll. So besuchen beispielsweise Hummeln sehr gerne die Rote Taubnessel oder den Mohn. Die Raupe des kleinen Perlmutterfalters entwickelt sich nur auf dem Ackerstiefmütterchen. Der Erdrauch bietet bodenbrütenden Vögeln wie Grausammer, Wachtel oder Feldlerche wichtige Samen. Alles in allem bieten die gesamten Pflanzenteile von Ackerbegleitern von Pollen, Nektar, Blättern bis hin zu Samen wichtige Nahrung und Lebensraum für Nützlinge. Bestäuber wie Bienen und Schwebfliegen finden Nahrung während des Sommers, wenn bereits viele Wiesen gemäht sind. Räuberisch und parasitisch lebende Insekten wie Spinnen, Marien- und Laufkäfer oder Schlupfwespen finden mehr Nahrung und Unterschlupf und tragen so wiederum zur natürlichen Schädlingsregulierung bei.

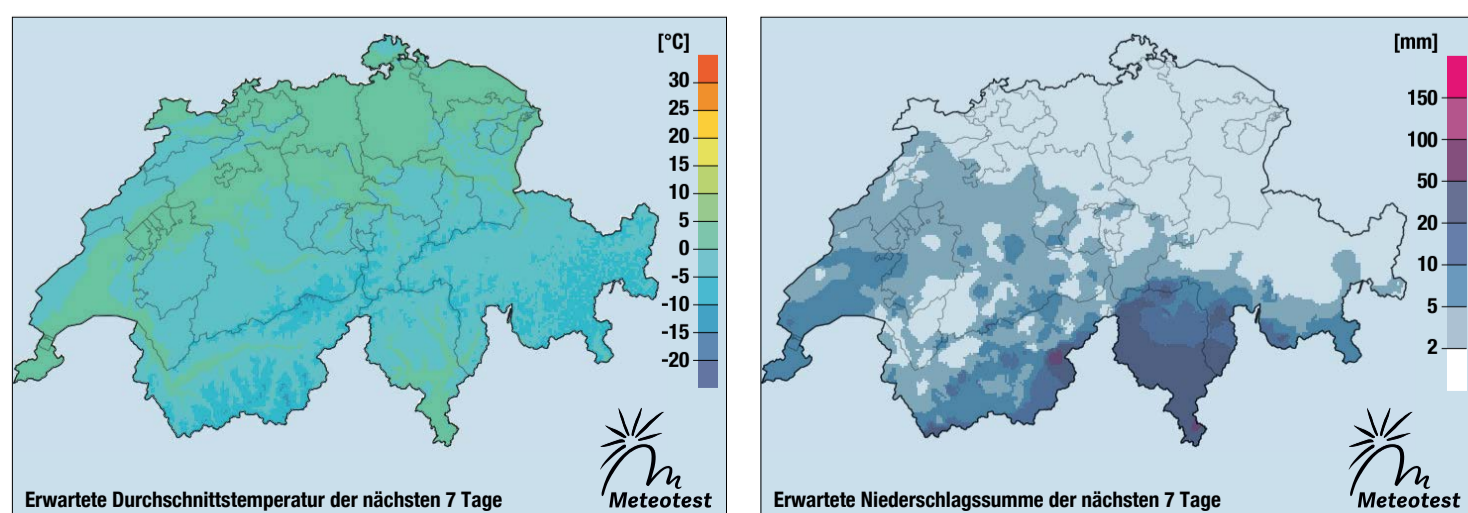
*Die Autorin arbeitet in Zürich bei der Naturschutz und Artenförderung GmbH.

BAUERNWETTER: Prognose vom 5. bis 9. Februar 2025



ALLGEMEINE LAGE: Von der Biskaya her dehnt sich ein neues Hochdruckgebiet nach Mitteleuropa aus, wobei dessen Kern zu den Britischen Inseln zieht. Eine kalte und feuchte Luftmasse, ausgehend vom Tief bei Grönland, schiebt sich auf der Vorderseite dieses Hochs nach Nordeuropa und beeinflusst das Schweizer Wetter dann am Donnerstag. **MITTWOCH:** Am Mittwoch liegt vor allem am Vormittag verbreitet Hochnebel über dem Mittelland. Wahrscheinlich löst sich dieser aber am Nachmittag stellenweise auf. Ausserhalb des Nebels scheint die Sonne. Unter dem Nebel verharren die Temperaturen bei 2 Grad, ausserhalb sind bis zu 5 Grad möglich. Die Bise frisch im Westen etwas auf. **DONNERSTAG:** Der Donnerstag startet vielerorts wieder mit Nebel oder tiefem Hochnebel. Tagsüber ziehen aber auch in der Höhe immer mehr Wolken auf, möglicherweise fällt gegen Abend stellenweise etwas Schnee. Die Bise frischt überall auf. **FRIDAY:** Am Freitag könnte sich eine Südlage entwickeln und Föhn auslösen. Wahrscheinlich ist es wechselnd bis stark bewölkt, da und dort kann etwas Schnee fallen. Im Mittelland weht die zügige Bise, in den Tälern ist es leicht föhnig. Im Süden ist es bewölkt und nass. **WOCHEENDE:** Wahrscheinlich ist das Wetter am Wochenende meist trocken und teils sonnig.
Sarina Leuthold

WOCHEAUSBLICK: Vom 5. bis 11. Februar 2025



REKLAME

Nächste Grossauflage 15. Februar 2025
mit der Spezial-Beilage zur Tier & Technik (20.-23. Februar 2025)

Anzeigenschluss: Donnerstag, 13. Februar, 17 Uhr

Für Fragen und Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Werbemarkt Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern, Tel. 031 3309500
werbemarkt@schweizerbauer.ch